

Festschrift Windhaag b. Fr.

47

# Mühlviertler Heimatblätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im OÖ. Volksbildungswerk

7. Jahrgang 1967 9/10



**Inhalt**

<b>Bürgermeister Stefan Rudelstorfer</b>	Zum Geleit (150)
<b>VD. Hubert Roß, Windhaag b. Fr.</b>	
VD. Max Hilpert	Anton Bruckner und Windhaag (151)
VD. Hubert Roß, Windhaag	Aus der Schulchronik (154)
Rudolf Pfann	Carl Martin Eckmair 60 (156)
<b>OSTR. Prof. Max Neweklowsky</b>	Der alte Markt Windhaag (158)
Dr. Hertha Schober-Awecker	Windhaag nach 1848 (165)
Dr. Hertha Schober-Awecker	Aus dem Windhaeger Sanitätswesen (167)
VD. Hubert Roß, Windhaag	Jagd – Fischerei – Bienenzucht (167)
<b>OSTR. Prof. Max Neweklowsky</b>	Die 37 ältesten Häuser des Marktes Windhaag (168)
Friedrich Schober	Pfarre und Kirche Windhaag bei Freistadt (170)
Rudolf Pfann	Windhaager Spaziergänge (172)
VD. Hubert Roß, Windhaag	Marterl (174)
VD. Hubert Roß, Windhaag	Geschichtliches um das Dorf Mairspindt (177)
VD. Max Hilpert	Sagenreiches Windhaag (178)
***	Kriegstote (180)

**Bilder**

***	47) Windhaag bei Freistadt (Titelbild) (149)
***	48) Neue Anton-Bruckner-Schule, Foto (150)
<b>Akad. Bildhauer Franz Forster,</b>	49) Anton Bruckner, Holzplastik (151)
St. Florian	
***	50) Alte Bruckner-Schule mit Gedenktafel, Foto (153)
***	51) Windhaager Schulhaus, erb. 1843, Foto (155)
***	52) Marktwappen von Windhaag bei Freistadt, Klischee: ÖÖ. Landesverlag (158)
<b>Hermann Plöchl, Freistadt</b>	53) Hochwasser 1926, Foto (166)
<b>OSTR. Prof. Max Neweklowsky</b>	54) Türgericht von Haus Nr. 1, Foto (168)
<b>OSTR. Prof. Max Neweklowsky</b>	55) Türgericht von Haus Nr. 33, Foto (169)
<b>Dr. Friedrich Skopek, Spitz a. d. Donau</b>	56) Marterl, Feder (174)
<b>Helene Lackner, Freistadt</b>	57) Kriegerdenkmal, Foto (180)

**Mühlviertler Heimatblätter**

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Heimatpflege, Fremdenverkehr und Wirtschaft

**Eigentümer, Herausgeber und Verleger**

Mühlviertler Künstlergilde im ÖÖ. Volkbildungswerk

**Schriftleiter**

Rudolf Pfann

**Für den Inhalt verantwortlich**

Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II

**Redaktion und Verwaltung**

Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel. 31 95 74

**Bankverbindung**

Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.362

**Klischee**

F. Krammer, Linz, Klammetraße 3

**Druck**

Amon &amp; Co., Linz, Beethovenstraße 27

**Redaktionsschluß für die Nummer 11/12**

31. Oktober 1987

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

8,- (mit Postversandkosten)

**Jahresbeitrag**

# Aus dem Windhaager Sanitätswesen

Von Hertha Schober-Aweker

Von Ärzten wissen wir in Windhaag seit 1636; in diesem Jahr vererbte Georg Gotter sein Haus (Nr. 30) und Gewerbe seinem Sohn Georg. 1675 wurde Christoph Schoiber als Bürger aufgenommen; er starb 1685. Seine Creditoren verkauften das Haus an den ledigen Bader Johann Stüll um 90 fl, der 1686 um eine Gebühr von 6 fl als Bürger aufgenommen wurde, da er eine Bürgerstochter heiratete.

1695 wurde der Bader Christoph Hellich zum Bürger aufgenommen; er starb 1723 im Alter von 50 Jahren. 1724 heiratete der Bader Christian Sauter die Witwe Hellich; er starb 1767 im Alter von 67 Jahren. Ab 1775 ist Anton Sauter, der Sohn des Vorigen als Bader bekannt; er war in erster Ehe mit der Tochter des Windhaager Bürgers Gensegger (Nr. 21) und in zweiter Ehe (1815) mit der Witwe des Brauerei Pils (Nr. 6) verheiratet, scheint aber seinen Beruf nicht allzu lange ausgeübt zu haben, denn schon 1788 ist Franz Donth aus Rochlitz in Böhmen als Wundarzt genannt; er war

1786–1800 auch Marktrichter. 1809 folgte Anton Sauter, der Sohn des vorhergenannten Sauter, er starb 1840 im Alter von 49 Jahren. Sein Nachfolger wurde Karl Bezcey aus dem Banat, der auch die Witwe seines Vorgängers heiratete; er starb 1851.

1865 ist der Wundarzt Jakob Seywald genannt. Für die Totenbeschau stand ihm als Taxe bei einer Entfernung bis zu einer halben Stunde 50 kr und für über eine halbe Stunde Weges 1 fl zu. Außerdem wurde ihm die Fleischbeschau für 10 fl jährlich zuerkannt. 1879 schlug die Bezirkshauptmannschaft Johann Kobelka als Gemeindearzt vor; die Gemeinde beschloß jedoch, den Wundarzt Sigismund Lehr aus Weitersfelden mit einer jährlichen Pauschale von 100 fl aufzunehmen; er wirkte hier bis 1918. Vorübergehend übernahm nun Dr. Gustav Umlauf aus Zettwing diese Sanitätsgemeinde. Ihm folgte von 1921 bis 1923 Dr. Josef Zemann. Von 1923 bis 1950 wirkte Dr. Jakob Straßer als Gemeindearzt und seit 1950 steht Dr. Bruno Latzelsberger in dieser Funktion.

## Jagd – Fischerei – Bienenzucht

Von Hubert Roiß

Es umfaßt 3980 ha (außerdem 1002 ha Eigenjagdgebiet der Herrschaft Czernin), davon 1400 ha Wald, 1350 ha Feld und 1230 ha Wiesen. Das Jagdgebiet grenzt im Norden an die böhmischen Gemeinden Zettwing, Böhmdorf und Untersinnschlag (ehemaliger Buquoischer Forst), jedoch durch Stacheldraht hermetisch abriegelt; im Osten an die Herrschaft Czernin und Kinsky; im Süden an die Genossenschaftsjagd Grünbach; im Westen an die Genossenschaftsjagden Grünbach und Leopoldschlag.

Infolge der Höhenlage ist Rehwild vorherrschend. Der durchschnittliche Abschuß beträgt jährlich 150 bis 180 Stück. Als Wechselwild werden jährlich 4 bis 5 Stück Hochwild erlegt, selten auch Schwarzwild. Die durchschnittliche Jahresstrecke beträgt 100 Hasen und 30 Füchse. Beim Morgengrauen sieht man auch den Dachs in seinen sicheren Bau ziehen. Der Steinmarder ist ausgestorben, der Edelmarder hinterläßt häufig seine nächtlichen Fährte. Am steinigen Ufer der Bäche hat das

kleine Wiesel und das Hermelin seinen Aufenthalt, dagegen wurde der Bisam zur Seltenheit. Der Fischotter, der Dank seiner ganzjährigen Schonung noch mattschauf steigt, verringert kaum die Forellenbestände. Birkwild ist seit ein paar Jahren wieder im Zunehmen, Auerwild kommt noch am Viehberg vor. Seit 1963 ist eine ständige Vermehrung der Fasane zu verzeichnen. Die Anwendung chemischer Mittel in der Landwirtschaft schadet den Rebhühnern. Habichte, Bussarde, Sperber, Falken, Eulen und Käuze horsten in unseren ausgedehnten Wäldern.

Igelbalge, die man gelegentlich findet, sind der Beweis, daß der Uhu noch bei uns horstet. Im Frühjahr und Herbst streichen Schnepfen. Das Haselwild ist im ganzen Revier anzutreffen. Der Nuß- oder Eichelhäher ist häufiger als der Tannenhäher zu sehen, selten jedoch die Elster. Saatkrähen ziehen in großen Scharen, vereinzelt auch die Nebelkrähen. Kibitzer kreisen und nisten in den Auen. Die Singvögel werden auf Grund der Ver-

ringung der Nistmöglichkeiten durch Ausforsten des Waldes weniger.

1850 wurde der Jagdpacht mit 21 fl. 30 kr. festgelegt; die Herrschaft Kinsky pachtete das Jagdgebiet. Infolge schlechter Aufsicht wurde viel gewildert.

#### Fischerei

Die klaren Bäche im Gemeindegebiet, die früher einmal reich mit Forellen besetzt waren, fließen der Malsch zu. Das Fischrecht übt immer noch der einstige Grundherr, die Herrschaft Starhemberg, aus, welche die Bäche verpachtet. Außer Forellen steigen über Moldau und Malsch auch Aale und Aalruten auf. Flusskrebse und Muscheln kommen zahlreich vor. Die Malsch ist auf österreichischer Seite im Besitz der Herrschaft Czernin-Kinsky. In diesem steinig-sandigem Flussbett ist für natürlicher Vermehrung gesorgt, noch dazu, als jahrelang das Fischwasser sehr geschont wird.

#### Bienenzucht

Viele leerstehende Bienenhütten bei den Bauernhöfen sagen, daß früher der Bienenzucht mehr Beachtung geschenkt wurde als heute. Es gibt derzeit nur mehr wenig Landwirte, die die Bienenzucht pflegen. Nur vereinzelt wird noch mit „Kastenstöcken“ geimkert, die den Vorteil haben, daß die Bienen fast keine Pflege brauchen. Außer dem Untersezten der Kästen werden diese im Herbst honiggefüllt mit Draht herausgeschnitten. Genannte Stöcke sind als unwirtschaftlich zu bezeichnen, da ja der Wabenbau im Spätherbst beim Ausseien des Honigs vernichtet wird. Um die Jahrhundertwende gab es auch noch Strohbeuten.

Wesentlich für die Bienenzucht ist die Tracht, die im Gemeindegebiet als gut bezeichnet werden kann, da es noch viele blühende Naturwiesen gibt, die Ende Mai honigen. Der Hederich (Drill) fällt als Honigpflanze aus, da die Unkrautbekämpfung in den letzten Jahren sehr intensiv betrieben wird. Ende Juni honigt regelmäßig die Himbeere, fallsweise auch Tanne und Fichte. Durch vermehrten Weidebetrieb stellt sich Mitte Juli auch der Weißklee ein.

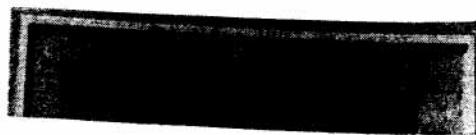
Auch Wanderimker suchen das Gemeindegebiet auf. Die Ortsgruppe Windhaag des Oberösterreichischen Bienenzüchtervereines wurde 1933 gegründet und weist 22 Mitglieder auf, die 150 bis 200 Völker betreuen. Durchschnittlich kann auf 20 ha ein Bienenvolk gerechnet werden. Aufzeichnungen durch zehn Jahre ergaben pro überwinteretes Volk jährlich 10 kg Honigertrag.

**Seiten vorkommende Pflanzen:** Fingerhut, Sonnenblume, Alpenglöckchen, Preiselbeere, Mehlbeere, Arnika und Feuerlilie im Felde.

**Seiten vorkommende Tiere:** Birk- und Auerwild, Kibitzer, Haselwild, Hirsche, Wildschweine.

## Die 37 ältesten Häuser des Marktes Windhaag

Von Max Neweklowsky



54

Nr. 1 „Buchmayr“. Die Jahreszahl 1609 auf dem steinernen Türstock ist wohl die älteste Hausinschrift im Markte. Bürgerlicher Braugasthof mit Bäckergerechtigkeit. Vor 1766 Puchmayr, dann Jobst, 1838 Zeitlhofer, 1872 Roiss, jetzt Christine Schmoll, Kaufmann.

Nr. 2 „Santner“. Bürgerliches Fleischhackerhaus. Vor 1734 Scherb, dann Santner, ab 1768 wieder Scherb, 1800 Kastl (aus Zettwing), 1851 Schmoll (von Nr. 33), jetzt Karl Traxler, Fleischhauer.

Nr. 3 „Mesner“. Bürgerliches Bäckerhaus. Vor 1694 Peyrl, dann Elias Waichinger, der auch Bier braute, 1749 Schreger, 1755 Reitberger, 1818 Papeitzky (aus Beneschau), Weber, 1841 Ignaz Stein, Bäcker, darauf rascher Besitzwechsel, dann Josef Glasner, Mesner, jetzt Walter Holzmüller, Kaufmann.

Nr. 4 Auszug- und Inleuthaus zu Nr. 3, später verpachtet. Jetzt Besitz von Johann Larndorfer in Paßberg. Gendarmeriestoposten.

Nr. 5 Hofstatt. Lange Zeit Schusterhaus. Vor 1801 Appenauer, dann Jahn, 1811 Mörbauer. Nach dem Brand 1841 von der Gemeinde gekauft und abgerissen, da dahinter die Schule erbaut wurde.

Nr. 6 „Anzinger“, früher „Alt“. Bürgerlicher Braugasthof. Der Rüstbaum im 1. Stock von 1723 mit den Buchstaben Z. P. erinnert an Zacherias Pilz; dessen Nachkommen bis 1785, dann kurze Zeit Anton Sautner, Wundarzt (von Nr. 30), 1807 Wittmann (aus Wallding), dann Gütler, Alt, Götzendorfer, jetzt Leo Anzinger, Gastwirt, Tankstelle und Transportunternehmung.

Nr. 7 „Alte Schule“, unterstand der Herrschaft Schloß Freistadt, als der Vogteiherrschaft für das Stift St. Florian, wurde nach Erbauung der Schule auf Nr. 5 verkauft. Jetzt Alois Quäß, Tischler. Gedenktafel für Anton Bruckner.

Nr. 8 „Pramhofermühle“, früher „Plochmühle“ oder „Marktmühle“. Vor 1841 Pramhofer, seither Puchmayer (von Mairspindl Nr. 1), jetzt Friedrich Puchmayer, Landwirt.

Nr. 9 „Lederer“. Kleinhause mit Ledererwerkstatt. Vor 1807 Eder, dann Mauthaler, Schlossmaier, Reithmeier, Untergötter, ab 1822 Lang, die die Lederer einzubauen. Jetzt Paul Puchberger.